

Auerchse

Info-Pilz

Versuchsfelder

Rastplatz

Milchkühe

Dahlelemente

Melkstand

Enteckerhügel

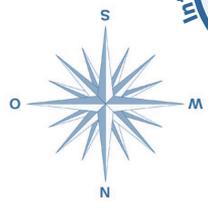
Parkplätze

Einfahrt

Schulapfelprojekt

**Entdeckertour Obstbau**

**Entdeckertour Viehzucht**



# Leitbild der Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg

## I. Unternehmensleitbild

**Die Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg ist die zentrale kulturelle Institution im Landkreis Harburg.** Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Sammeln, Bewahren, Erforschen und Vermitteln von Zeugnissen der Kulturgeschichte der Lüneburger Heide und der Winsener Elbmarsch. Gemäß unserer Stiftungssatzung nehmen wir über die klassischen Museumsaufgaben hinaus alle kulturellen Aufgaben des Landkreises Harburg wahr. Dabei verstehen wir uns als Berater, Dienstleister, Initiator und Partner aktueller wie zukünftiger kultureller, wissenschaftlicher, sozialer und wirtschaftlicher Projekte. Professionalität und Wirtschaftlichkeit sind die Maximen unserer Arbeit. Wir orientieren uns an folgenden Werten und Handlungsweisen.

Die Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg ist

regional und dezentral.

**Wir stärken und gestalten die Identität der Region.** Durch unsere Arbeit im Freilichtmuseum und seinen Außenstellen sowie in den Bereichen Archivwesen und Denkmalpflege bewahren wir das kulturelle Erbe der Lüneburger Heide und der Winsener Elbmarsch. Hierbei suchen wir stets den Dialog mit den Menschen vor Ort und laden sie zur aktiven Mitwirkung ein. Gleichzeitig repräsentiert das Museum die Region überregional und stellt als attraktives Kultur- und Freizeitangebot einen bedeutenden Faktor in der touristischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region dar.

**Wir sind mehr als ein Museum!** Die Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg ist verantwortlich für den Betrieb und das Museumsmanagement folgender Museen, Einrichtungen und Kulturdenkmäler:

- Freilichtmuseum am Kiekeberg
- Museumsbauernhof Wennerstorf (Außenstelle)
- Mühlenmuseum Moisburg (Außenstelle)
- Feuerwehrmuseum Marxen (Außenstelle)
- Kreisarchiv des Landkreises Harburg (Management)
- Stiftung Genossenschaftliches Archiv (Management)
- Wohnheim Wennerstorf (Einrichtung der Stiftung)
- Ziegelei Rusch (Partner)
- Sägewerk in Wulfsen (Kulturdenkmal)
- Schlauchturm mit Feuerwehrgerätehaus in Salzhausen (Kulturdenkmal)
- Rieselwiesen auf dem Wiedenhof in Jesteburg (Kulturdenkmal)
- Transformatorenhaus in Putensen (Kulturdenkmal)
- Widderanlage in Gödenstorf (Kulturdenkmal)
- Obstanlage in Ramelsloh (Kulturdenkmal)

## lebendig und familienfreundlich.

**Wir machen Geschichte lebendig.** Gemäß unserem Bildungsanspruch sprechen unsere Ausstellungen, Führungen und Kurse alle Sinne an. Durch unser umfangreiches Veranstaltungsprogramm mit Aktionstagen und Handwerksvorführungen ist das Freilichtmuseum am Kiekeberg eines der attraktivsten Kultur-, Bildungs- und Freizeitangebote in der Metropolregion Hamburg.

**Familien sind unsere wichtigste Zielgruppe.** Daher streben wir in Vermittlung und Service ein Höchstmaß an Familienfreundlichkeit an. Bei uns kommen die Generationen miteinander ins Gespräch. **Besucher unter 18 Jahren haben freien Eintritt!**

## wirtschaftlich und professionell.

**Wir arbeiten wirtschaftlich und professionell.** Durch die Entwicklung und Umsetzung eines modernen Museumsmanagements arbeiten wir professionell innerhalb und außerhalb unserer Einrichtungen. Wir erwirtschaften einen hohen Anteil an Eigenmitteln und sind Akteur auf verschiedenen Märkten. Durch Wissenschaftlichkeit, Serviceorientierung, Kreativität und ökonomisches Denken streben wir ein Höchstmaß an Qualität an. Richtlinie unserer Arbeit ist stets der ICOM Kodex der Berufsethik.

## integrativ.

**Wir bieten 30 Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung einen attraktiven Arbeitsplatz.** Darüber hinaus streben wir für unsere Angebote ein hohes Maß an Behindertengerechtigkeit an.

## ökologisch.

**Wir fördern ökologisches Denken und Handeln.** Das Spektrum unserer Arbeit reicht hierbei von der Bewahrung historischer Pflanzen und Haustierrassen über die Erhaltung, Rekonstruktion und Vorführung prägender Landschafts- und Wirtschaftsformen bis hin zur Vermittlung ökologischer Lebens- und Arbeitsweisen.

## vernetzt.

**Wir arbeiten in Netzwerken.** Die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern aus den Bereichen Museum, Universität, Wissenschaft, Kultur, Freizeit, Sozialwesen, Verwaltung, Politik und Wirtschaft schafft Synergien und stärkt die Vielfalt und Qualität unserer Arbeit.

## kooperativ.

**Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unser wichtigstes Kapital.** Im Sinne eines kooperativen Führungsstils erarbeiten wir Ziele und Planungen gemeinsam. Auf diese Weise soll die volle Entfaltung unserer Potenziale sichergestellt und ein motivierendes Arbeitsumfeld mit einer hohen Arbeitszufriedenheit hergestellt werden. Grundsatz unserer Betriebskultur ist ein respektvoller Umgang miteinander.

## II. Soziales Leitbild

Neben der Wahrnehmung kultureller Aufgaben legt die Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg großen Wert auf die Berücksichtigung sozialer Aspekte.

### Soziales Handeln macht uns stark!

#### **Wir sind das Museum. Faire Mitarbeiterpolitik im Freilichtmuseum am Kiekeberg**

Der Motivation der Mitarbeiter als tragendes Gerüst des Freilichtmuseums am Kiekeberg misst die Museumsleitung ganz entscheidende Bedeutung bei. Professionelles Museumsmanagement basiert daher am Kiekeberg auf einer fairen Mitarbeiterpolitik, die Akzeptanz schafft. Dabei sorgen flache Hierarchien für einen ausgewogenen Kommunikations- und Informationsfluss, der eine Integration der Mitarbeiter sicherstellt; eine jährlich konzipierte Arbeitsplanung bietet mit klar definierten Zielen Orientierungshilfe und fördert Erfolgserlebnisse. Auch ermöglichen fest etablierte Jahresendgespräche Mitarbeitern und Vorgesetzten einen konstruktiven Rückblick auf die beiderseitig geleistete Arbeit. Als familienfreundliches Museum unterstützen wir bei uns tätige Eltern durch flexible Arbeitszeiten, Halbtagsstellen und die Möglichkeit der Heimarbeit.

Darüber hinaus steht die Herausbildung eines Wir-Gefühls im Mittelpunkt der Bestrebungen, das durch gemeinsame Aktivitäten der gesamten Belegschaft wie beispielsweise durch den jährlichen Betriebsausflug, die zweimal jährlich stattfindenden Aufräumarbeiten in Büros und Gelände oder eine monatliche Frühstücksrunde gefördert wird.

#### **Ohne uns läuft nichts. Behindertenarbeit im Freilichtmuseum am Kiekeberg**

Ende der 1980er Jahre hat sich das Freilichtmuseum am Kiekeberg ganz bewusst für die Integration von Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung in den Museumsbetrieb entschieden. Zum einen sollen diesen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, auf deren tatkräftige Unterstützung das Museum angewiesen ist, für ihre Bedürfnisse adäquate Arbeitsmöglichkeiten geboten werden. Andererseits ist es das Anliegen unseres Hauses, ein selbstverständliches Miteinander von behinderten und nicht behinderten Menschen zu etablieren.

#### **Eines für alle und alle für eines. Ehrenamt im Freilichtmuseum am Kiekeberg**

Die stetig wachsende Zahl ehrenamtlicher Helfer im Freilichtmuseum am Kiekeberg hält einen komplexen Museumsbetrieb am Laufen und schafft bzw. sichert bezahlte Arbeitsplätze. Wir hoffen, all diesen treu mit unserem Haus Verbundenen etwas zurückgeben zu können, sei dies ein fester Halt, den das Museum durch konkrete Aufgaben schafft, oder ein gestiegenes Selbstwertgefühl, das der eine oder andere nach einem erfolgreichen Einsatz mit nach Hause nimmt.

#### **Anfassen erwünscht! Familienfreundlichkeit im Freilichtmuseum am Kiekeberg**

Das Freilichtmuseum am Kiekeberg versteht sich als ein familienfreundliches Museum. Dieses Profil kommt einerseits in unserem erlebnisorientierten und lebendigen Präsentationsansatz zum Ausdruck, der insbesondere jungen Besuchern kulturelle Werte beispielsweise im Umgang mit Menschen, Tieren und Nahrungsmitteln vermittelt. Andererseits findet es sich in Rahmenbedingungen wieder, die Besuchern unter 18 Jahren freien Eintritt in das Museum gewähren und damit einen Besuch am Kiekeberg auch für kinderreiche Familien und Schulklassen ermöglichen.

### III. Umweltleitbild

Als zentrale Kulturinstitution des Landkreises Harburg übernimmt die Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg einen öffentlichen Bildungsauftrag, der auch den Schutz von Natur und Umwelt mit einbezieht. Die nachfolgend formulierten Umweltleitlinien sollen dieser Vorbildfunktion einerseits Nachdruck verleihen. Andererseits gilt es, die Bedeutung des Umweltschutzes einmal mehr in den Statuten unseres Hauses zu verankern.

#### Wir fördern ökologisches Denken und Handeln, denn ...

... **Umweltschutz ist fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit.** Mit der Bewahrung prägender Landschafts- und Wirtschaftsformen sowie historischer Pflanzen und Haustierrassen und durch die Vermittlung ökologischer Lebens- und Arbeitsformen an unsere Besucher und Mitarbeiter bildet der Umweltschutz einen Grundpfeiler unseres Museumskonzeptes und wird explizit im Unternehmensleitbild erwähnt.

... **Umweltschutz geht bei uns bis ins Detail.** Als Teilnehmer am ÖKOPROFIT-Programm beleuchten wir alle relevanten Betriebsbereiche unter ökologischen Aspekten und sehen damit ganz genau hin. Auf diese Weisen wollen wir wichtige Ressourcen einsparen und zugleich Betriebskosten senken. Als relevante Prüfungsbereiche verstehen wir derzeit: Organisation und Kommunikation, Daten und Controlling, Energie und Emission, Abfall, Wasser, Gefahrstoffe, Recht, Einkauf, Arbeitsschutz und Soziales.

... **Umweltschutz ist bei uns Chefsache.** Im Kontext innerbetrieblicher Veränderungen kommt der Geschäftsführung als Initiatorin und Lenkerin neuer Prozesse eine zentrale Funktion zu, die die Leitung der Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg deutlich wahrnimmt. So folgen Worten Taten, denn unsere Geschäftsführung lebt Umweltbewusstsein vor und trägt den Ökologieaspekt damit in die einzelnen Abteilungen des Hauses.

... **Umweltschutz ist bei uns Teamarbeit.** Ein zuständiges Umweltteam, dem ein Mitglied der Geschäftsleitung angehört, kümmert sich hausintern um alle Belange des Umweltschutzes und fungiert zugleich als Ansprechpartner für Mitarbeiter und Externe.

... **Umweltschutz geht uns alle an.** Erfolgreiches Umweltengagement bedarf des Einsatzes aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gezielte Umweltschulungen, regelmäßige Informationsveranstaltungen und die Einrichtung eines Umweltbriefkastens sollen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Bedeutung des Umweltschutzes für das Freilichtmuseum am Kiekeberg vermitteln und ihnen Mitverantwortung übertragen, die zur Unterstützung animiert.

... **Umweltschutz gilt bei uns auch morgen noch.** Ein innerbetrieblich etabliertes Umweltcontrolling stellt sicher, dass eingeführte Umweltschutzmaßnahmen regelmäßig auf ihre Effizienz hin überprüft und gegebenenfalls variiert oder eingestellt werden.

... **Umweltschutz bedeutet für uns Lebensqualität.** Durch eine verstärkte Ausrichtung des Freilichtmuseums am Kiekeberg auf den Umweltschutz wollen wir auch unserer regionalen Verantwortung als weicher Standortfaktor gerecht werden, denn die Umwelt zu schützen bedeutet, Lebensqualität zu erhalten. Diese Botschaft gilt es, durch professionelle Öffentlichkeitsarbeit an unser Umfeld zu vermitteln.



Translate this page: Sprache auswählen

Donnerstag, 06.09.2012

**NEWS LETTER**  
täglich informiert!  
**KOSTENLOS**  
Jetzt abonnieren

**Aus Liebe zum Geschmack**

Hass Avocados aus Peru

Informationen HIER!  
www.koestlicheavocados.com

NEWS / NEWSARCHIV

Alle Kategorien

**Juli 2012**

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

Werbung/Advertising auf fruchtportal.de

Machen Sie auf sich aufmerksam, durch gezielte Online-Werbung auf fruchtportal.de

Mediadaten / advertising

**Förderverein Integriertes Obst aus dem Alten Land sponsert Schautafeln**

Am 30. Juni wurde im Museum am Kiekeberg der Landwirtschaftliche Entdeckergarten eröffnet, der sich über eine Fläche von 4 Hektar erstreckt. Dies ist Deutschlands erster Parkplatz mit Bioland-Zertifizierung. Man parkt dort zurzeit noch neben, später dann unter mehr als 300 Apfelbäumen, alte Sorten und moderne Sorten des heutigen Erwerbsobstbaus. An den Parkplätzen grenzen Weideflächen für Tiere und Versuchsfelder aus dem Ackerbau. Alles ist gut beschildert, so dass der Besucher hier schon vor dem Museum und kostenlos die ersten Informationen im authentischen Umfeld bekommt.

Der Förderverein Integriertes Obst aus dem Alten Land hat sich hier an der Präsentation des integrierten Obstbaus beteiligt und in intensiver Zusammenarbeit mit dem Museum am Kiekeberg Schautafeln entwickelt und gesponsert.

Diese sechs Tafeln, die jeweils neben einem modernen niedrigstämmigen Baum platziert sind, informieren Groß und Klein über den Apfel - der Deutschen liebste Frucht, den Apfel und seinen Baum, das Obstanbaugebiet Altes Land, den integrierten Obstbau, Ernte, Sortierung und Lagerung und den Schulpfapel - das Schulpfapfelprogramm des Fördervereins, das nun mittlerweile im 6. Jahr erfolgreich in der Metropolregion Hamburg durchgeführt wird.

**Obstbau.**

**Der Deutschen liebste Frucht**

Der Apfel ist das wirtschaftlich wichtigste Obst in Deutschland. Jeder Bundesbürger isst pro Jahr im Durchschnitt rund 30 Kilogramm frisch oder in verarbeiteter Form.

Ein Apfel ist zu etwa 85 Prozent Wasser ein hervorragender Energielieferant. Seine über 20 Vitamine und Spurenelemente, darunter die Vitamine A, B, C und E, machen ihn zur perfekten Zwischenmahlzeit. Die natürliche Fructose sorgt für schnelle Energie und Konzentration.

Frische Äpfel werden nur gewaschen, nicht geschält werden, denn die Schale enthält rund 70 Prozent aller wertvollen Stoffe.

Wenn ein angebotener Apfel nach längerem Liegen braun, (eingekauten) schmeckt dies nicht. Dies ist ein Apfel enthaltene (Wasser) C reagiert mit dem Sauerstoff in der Luft (Oxidation).

Apfel kann man in vielen Formen genießen: frisch aus der Hand, als süßigen Kuchen, prickelndem Saft, knusprigen Apfelmus, als köstlichen Apfelwein oder auch als Obstweid.

**Der Deutschen liebste Frucht**

Der Apfel ist das wirtschaftlich wichtigste Obst in Deutschland. In jedem Bundesbürger isst pro Jahr im Durchschnitt rund 30 Kilogramm frisch oder in verarbeiteter Form.

Ein Apfel ist zu etwa 85 Prozent Wasser ein hervorragender Energielieferant. Seine über 20 Vitamine und Spurenelemente, darunter die Vitamine A, B, C und E, machen ihn zur perfekten Zwischenmahlzeit. Die natürliche Fructose sorgt für schnelle Energie und Konzentration.

Frische Äpfel werden nur gewaschen, nicht geschält werden, denn die Schale enthält rund 70 Prozent aller wertvollen Stoffe.

Wenn ein angebotener Apfel nach längerem Liegen braun, (eingekauten) schmeckt dies nicht. Dies ist ein Apfel enthaltene (Wasser) C reagiert mit dem Sauerstoff in der Luft (Oxidation).

Apfel kann man in vielen Formen genießen: frisch aus der Hand, als süßigen Kuchen, prickelndem Saft, knusprigen Apfelmus, als köstlichen Apfelwein oder auch als Obstweid.

Foto: Der Deutschen liebste Frucht im Entdeckergarten des Kiekebergmuseums

So erfahren Familien sozusagen im Vorbeigehen interessante Details rund um den Apfel - da schmeckt der nächste Apfel aus dem Alten Land gleich doppelt so gut!

Veröffentlichungsdatum: 18.07.2012  
Copyright © fruchtportal.de

FRUCHTPORTAL NEWSLETTER

**JETZT KOSTENLOS ABONNIEREN**

Täglich informiert!

IhreEmail@Adresse

Abonnieren

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

**Marktbericht**

- OBST - GEMÜSE - SÜDFRÜCHTE -  
mit Beiträgen von den Großmärkten  
Frankfurt a.M., Hamburg, Köln, München und Berlin

Mehr

MESSE/EVENTS > mehr

→ Asia Fruit Logistica	05.09 - 07.09
→ PotatoEurope	12.09 - 13.09
→ Worldfood Moscow	17.09 - 20.09
→ Expoalimentaria	19.09 - 21.09
→ Biofach America	20.09 - 22.09

STELLENMARKT > mehr

→ Berater/Einkaufsgruppenleiter O&G sucht ...
→ NORIKA sucht Verkaufsberater
→ Ein- und Verkaufsprofi (m/w) gesucht
→ Sekretärin / Office Managerin sucht neue H..
→ Leiter Qualitätsmanagement (m/w) gesucht

Sollten Sie nach Ablauf der



## How does IFCO r

[Home](#) » [Newsnet](#) » [Aktuelle News](#)

Donnerstag, 6. September 2012

[← ZURÜCK ZUR ÜBERSICHT](#)

20.07.2012

### Altes Land: Viel Information rund um den Apfel „quasi im Vorbeigehen“

**Dass es viele Möglichkeiten gibt, dem Endverbraucher Wissenswertes über Obst und Gemüse zu vermitteln, zeigt jetzt eine Aktion des Fördervereins Integriertes Obst aus dem Alten Land.**



Die Organisation sponserte nach eigenen Angaben sechs Schautafeln für den am 30. Juni eröffneten Landwirtschaftlichen Entdeckergarten des Freilichtmuseums am Kiekeberg in Rosengarten-Ehestorf. Darauf abgebildet sind u. a. Informationen über das Obstanbaugebiet Altes Land, den integrierten Obstbau, Ernte, Sortierung und Lagerung sowie über den Schulapfel – das Schulobstprogramm des Fördervereins. Diese und andere Schautafeln sollen Interessierte bereits zwischen Parkplatz und dem eigentlichen Museumsbesuch über verschiedenste Themen informieren. „So erfahren Familien sozusagen im Vorbeigehen interessante Details rund um den Apfel – da schmeckt der nächste Apfel aus dem Alten Land gleich doppelt so gut“, so der Förderverein Integriertes Obst aus dem Alten Land.

[← ZURÜCK ZUR ÜBERSICHT](#)

[← VORHERIGE MELDUNG](#)  
Disease threate

[NÄCHSTE MELDUNG](#)  
Produce Geek: p  
consumer driver



**Frische  
365 Tage**





So empfängt das Freilichtmuseum am Kiekeberg ab Herbst seine Gäste: Geparkt wird in einem Garten mit seltenen Obstbäumen und Schafen Collage: Freilichtmuseum am Kiekeberg

# Deutschlands erster Bio-Parkplatz

Am Kiekeberg entsteht ein „Landwirtschaftlicher Entdeckergarten“. Wildpark-Camping Schwarze Berge seit Freitag geöffnet

THOMAS SULZYC

**HEBESTORF/VAHRENDORF** :: Mit dem 127 Meter hohen Kiekeberg in den Harburger Bergen verbinden heute viele eine überregional bekannte Tourismusregion. Der Wildpark Schwarze Berge und das Freilichtmuseum am Kiekeberg investieren in diesem Jahr insgesamt 850 000 Euro in zwei Vorhaben, die das bei vielen Hamburgern beliebte Ausflugsziel im Landkreis Harburg noch populärer machen dürften. Der Wildpark hat am Freitag einen Wohnmobilstellplatz eröffnet – den bisher einzigen in der reizvollen, hügeligen Forstlandschaft nahe der südlichen Landesgrenze zu Hamburg. Am Freilichtmuseum beginnen demnach die Bauarbeiten für den ersten „Bioland“-zertifizierten Parkplatz Deutschlands.

Parkplatz? Mit einem solch schönen Begriff möchte Carina Meyer, die das Projekt betreut, das neue Eingangstor des Freilichtmuseums nicht in Verbindung setzen. Gewiss, bis zu 600 Autos können bei Bedarf auf dem neuen 40 000 Quadratmeter großen Museumsgrundstück parken. Doch wer hier ansteigt, steht mitten in einer Art Freiluft-Erlebniszenter für Obstbau, Viehzucht und Ackerbau. Und weil es so etwas noch nicht gibt, hat es den Namen „Landwirtschaftlicher Entdeckergarten“ erhalten.

**Das Museum versteht den Garten als ein Freiluft-Agrarium**

600 000 Euro kostet der „Entdeckergarten“. Eigentümer des Grundstücks ist der Landkreis Harburg, Förderer sind die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und die Niedersächsische Bionomielstiftung. Das Museum versteht den Garten als ein Freiluft-Agrarium. Das ist die Erlebniswelt für Landwirtschaft und Ernährung, die das Museum nebenan baut und im Mai 2012 eröffnen wird. Der „Entdeckergarten“ soll nach voraussichtlich vier Monaten Bau-

zeit bereits im Herbst fertig sein. Die Fläche ist durchgehend begrünt, auch dort, wo die Autos stehen. Die Besucher parken unter Bäumen. Insgesamt 314 Obstbäume werden in dem Garten stehen. Nicht irgendwelche, sondern seltene Arten, die früher in der Region verbreitet waren, aber für den Handel heute keine Rolle mehr spielen. „Der Garten ist Gen-Archiv zur Erhaltung der biologischen Vielfalt“, sagt Carina Meyer. Diese lebendige Samenbank wird Eckart Brandt betreuen, ein in der Region bekannter Experte für alte Obst-

zimmer“. Das sind Ackerflächen für Schüler. Kinder können hier im besonderen Unterricht Kartoffeln, Mais oder Kohl pflanzen und entdecken, woher ihre Lebensmittel überhaupt kommen. Die Schüler fahren auch die Ernte ein. Geplant ist, dass die Kinder später, wenn das Agrarium eröffnet hat, in der dortigen Lehrküche kochen und ihre Ackerfrüchte verspeisen.

**Die Besucher können sich auf Entdeckerpfade begeben**

Im Entdeckergarten leben Tiere, vier Kühe und etwa zehn bis 15 Schafe. **Bedrohte Arten werden hier ein Heim finden**, die Bentheimer Landschafe und das so genannte Schwarzbunte Niederungsvieh. Auf Entdeckerpfaden werden Besucher nachvollziehen können, wie sich das landwirtschaftliche Vieh von früher zu Hochleistungstieren entwickelt hat.

Während am Freilichtmuseum die Bauarbeiten in Kürze beginnen, ist die neue Tourismusattraktion auf der anderen Seite des Kiekebergs bereits im Betrieb: Der Wildpark Schwarze Berge hat sein Wildpark-Camping am Freitag nach sechseinhalb Monaten Bauzeit eröffnet, einen Wohnmobilstellplatz für bis zu 72 Fahrzeuge.

250 000 Euro hat das neue Angebot für Wohnmobilstellen gekostet. Komfort bietet ein städtischer Waschhausneubau. Von dem Stellplatz profitiere die ganze Region, sagt Wildpark-Geschäftsführer Arne Vaubel: „So kommt ein ganz anderer Kundenkreis hierher.“

Sonntags, bis auf die Sommerferien, bleibt das Wildpark-Camping aber geschlossen. Das ist der wichtigste Besuchertag für den Wildpark, der das Gelände dann als Parkplatz für die Gäste braucht.

Das Camping am Wildpark dürfte selbst für erfahrene Wohnmobilstellen ein besonderes Erlebnis sein: Direkte Nachbarn sind schottische Hochlandrinder. Camper könnten die stättlichen



Wohnmobilstellen finden 72 Stellplätze am Wildpark. Zur Eröffnung am Freitag empfing Ivonne Thissen die Gäste mit einem Wüstenbussard Foto: Thomas Sulzyc

Tiere mit den Respekt einflößen Hörnern zu Gesicht bekommen. Wer am Wildpark nächtigt, darf mit nie zuvor gehörten Wecklauten rechnen: „Unsere Wölfe werden in den Morgenstunden zu hören sein“, sagt Pressesprecherin Sarah Klindworth. Auch Luchse, sie sollen ähnlich wie ein Hund bellen, könnten sich bemerkbar machen. Im Herbst ab dem September röhrt das Rotwild aus der Nachbarschaft. Ein solch tierisches Abenteuer bietet offenbar kein anderer Wohnmobilstellplatz in Deutschland: „Wir sind auf keinen

gestoßen, der so nahe an einem Tierpark liegt“, sagt Sarah Klindworth. Die Übernachtung mit dem Wolfsrudel als Weckdienst kostet 15 Euro.

Wildpark-Camping und ein Erlebnis-Parkplatz sind also die neuesten Attraktionen am Kiekeberg. Der herausragende Berg in den Harburger Bergen war schon vor 100 Jahren ein beliebtes Ausflugsziel. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges stand auf dem Berg ein Aussichtsturm zum Gedenken Otto von Bismarcks. 1945 sprengten deutsche Soldaten den Bismarckturm.

## Das Wildpark-Camping Schwarze Berge

**Geöffnet** ist das Wildpark-Camping von April bis Oktober immer montags bis sonntags bis abends. Nur in den Sommerferien dürfen Wohnmobilstellen auch am Sonntag campen.

**15 Euro** kostet die Übernachtung. In dem Komplettpreis sind Strom,

sorgung unbegriffen. **Zum Campen** fahren Wohnmobilstellen auf den Platz und suchen sich eine Bucht aus. Platzwarte sprechen die neuen Gäste abends 18 bis 20 Uhr an und kassieren für die Dauer des geplanten Aufenthalts. Die Platzwarte drehen auch morgens um 8 Uhr

Wildpark-Camping nicht erlaubt. Von 22 bis 7 Uhr gilt eine Nachtruhe.

**Drei Euro Ermäßigung** auf den Eintritt in den Wildpark Schwarze Berge erhält jeder Camper am Ankunftsstag. **Ein Lieferservice** versorgt Camper mit Brötchen und Lebensmitteln.

ANZEIGE

**ad fontes**  
ÖKOLOGISCHE HAUSTECHNIK

Südgelgers Str. 5, 21394 Kirchgelersen  
Tel. 04135-8333, www.adfontes-lüneburg.de

Solarwärme Holzpellets Photovoltaik

# Deutschlands erster Bio-Parkplatz

**MUSEUMSPROJEKT** Kiekeberg baut in Ehestorf  
„Landwirtschaftlichen Entdeckergarten“

Von Julia Heitmann

Ehestorf. Manche dürften es für eine Schnapsidee halten: ein Parkplatz mit offiziellem Biosiegel. In Ehestorf haben jetzt die Bauarbeiten dafür begonnen. Parken unter historischen Obstbäumen auf einer von Schafen beweideten Wiese – das wird demnächst am Freilichtmuseum am Kiekeberg möglich sein.

„Der neue Entdecker-  
garten schafft beides:  
Parkplätze und Raum  
für Museumsaktionen.“

**Rolf Wiese** Museumsdirektor

Der „Landwirtschaftliche Entdeckergarten“, so der Name des künftigen Parkplatzes an der Kreuzung Appelbütteler Straße/Ehestorfer Straße soll nach seiner Fertigstellung Mitte kommenden Jahres gleich mehrere Funktionen erfüllen: Zum einen schafft er dringend benötigte Stellplätze – 131 dauerhafte, die bei Besucheranstürmen auf 570 erweitert werden

können. Dazu müssen aber die Schafe und Kühe des Museums von der insgesamt vier Hektar großen Fläche weichen, auf der sie sonst – natürlich eingezäunt – grasen dürfen. Denn das ist die zweite Aufgabe des Entdeckergartens: Den Besuchern soll schon vor Eintritt in das Freilichtmuseum die Arbeit in der Landwirtschaft früher und heute nähergebracht werden.

Bei 200 000 Besuchern im Jahr und steigender Tendenz müsse man sich auch um die Infrastruktur kümmern, sagt Museumsdirektor Rolf Wiese. „Der neue Landwirtschaftliche Entdeckergarten schafft beides: Zu Spitzenzeiten wird er Parkplatz, bietet aber auch eine Menge Platz für unsere Aktionen.“ Unter anderem werden auf der Fläche Obstbäume nach den strengen Bioland-Richtlinien ohne den Einsatz von Chemikalien angebaut. Bald soll der Parkplatz als erster Deutschlands ein offizielles Biozertifikat erhalten.

Wie der Spagat zwischen Obst-  
anbau und Autoverkehr funk-  
tionieren soll und was auf dem Park-  
platz noch zu sehen sein wird,  
steht auf ▶ Seite 7, Kommentar Seite 2

## 2 | Die Seite Zwei

### ► **Kommentar**

von Julia Heitmann



## Nur auf den ersten Blick eine schräge Extravaganz

„Wie dringend brauchen wir einen ökologisch genutzten Parkplatz mit Bio-Zertifikat?“, werden sicher viele fragen. Schließlich stellen wir unsere Wagen alle Tage unter alten Bäumen ab. Und auch Weiden mit Kühen, Schafen oder sonstigen Vierbeinern sind für uns keineswegs ein seltener Anblick. Tatsächlich sind wir froh, wenn gut ausgebauten Stellplätze mal in ausreichender Zahl vorhanden sind – die aktuelle Situation in Buchholz zum Beispiel zerrt schon sehr an unseren Nerven.

Aber ausgerechnet auf einem Parkplatz Obstanbau unter Bio-Richtlinien betreiben? Solch Extravaganz scheint auf den ersten Blick ziemlich schräge und eher dem Ehrgeiz einer über-eifrigen Planungskommis-

sion geschuldet als tatsächlichem Bedarf.

Bei näherer Betrachtung ergibt das Konzept des „Landwirtschaftlichen Entdeckergartens“ jedoch Sinn: Das Freilichtmuseum am Kiekeberg verfolgt damit auch vor seiner Haustür seine konsequent traditionelle und ökologische Linie weiter. Wie hätte zu den historischen Gärten, den fast vergessenen Gemüsesorten und Tierarten sowie den wunderschönen Fachwerkhäusern eine versiegelte Betonwüste gepasst? Und auch die Nutzung der Fläche als Obstplantage ist höchst sinnvoll: Schließlich werden alle Stellflächen nur an wenigen Tagen im Jahr wirklich gebraucht – dann aber auch unbedingt. Sollen die vier Hektar deshalb an 350 Tagen im Jahr brach liegen? Kaum!

Die Grafik unten zeigt den Entwurf des Entdeckergartens mit den bis zu 570 Stellplätzen. Auf der anderen Seite der Ehestorfer Straße liegt der Museumseingang (Foto rechts).



## Bio-Parkplatz: 570 Autos und 300 Bäume

**KIEKEBERG** Museums-Erlebnis soll künftig schon beim Aussteigen beginnen

Von Julia Heitmann

**Ehestorf.** Mit dem neuen „Landwirtschaftlichen Entdeckergarten“, den das Freilichtmuseum am Kiekeberg zurzeit in Ehestorf baut, soll der Museumsbesuch künftig schon auf dem Bio-Parkplatz beginnen. Aus diesem Grund wird die Fläche nicht betoniert und versiegelt, sondern mit einem ökologisch sinnvollen Schotterrasen als Untergrund versehen.

Dieser bietet genügend Stabilität für bis zu 570 Autos, gewährleistet gleichzeitig aber den Regenkreislauf und somit das Gedöhen von Gras und Obstbäumen, mit denen die einzelnen Stellflächen abgegrenzt werden. Vor allem hochstämmige, historische und moderne Apfelsorten, aber auch Birnen und Pflaumen sollen hier gepflanzt werden, an deren Beispiel die Besucher die Unterschiede zwischen früherer und heutiger Landwirtschaft erkennen können. Die Baumpflege überneh-

men die Mitarbeiter der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg, mit der das Museum schon seit mehr als 20 Jahren zusammenarbeitet. Die Mitglieder des Fördervereins des Freilichtmuseums haben außerdem die Möglichkeit, für einen der 300 Bäume eine Patenschaft zu übernehmen.

Zusätzlich wird es im Entdeckergarten Anbauflächen mit Nutzpflanzen geben. Schautafeln erklären die Gewinnung von Energie oder Plastik. Gleichzeitig bildet der Parkplatz einen zentralen Ausgangspunkt für Rad- und Wanderrouen durch den Regionalpark Rosengarten und ist so Anlaufstelle für Touristen.

Um die An- und Abfahrt der besser zu regeln, baut der Landkreis Harburg ab Montag einen Kreisverkehr an der Kreuzung vor dem Freilichtmuseum. Bis Weihnachten kann das Museum nur über Vahrendorf erreicht werden. An der Appelbühler Straße wird eine Ampel den einsparigen Verkehr regeln.



### ► Kiekeberg-Museum

Das Parken auf dem Bio-Parkplatz und die Besichtigung wird kostenlos sein. Der Eintritt ins Freilichtmuseum kostet sieben Euro, Personen unter 18 Jahren haben freien Eintritt.

# Einmalig! Parken im Biotop

**FREILICHTMUSEUM AM KIEKEBERG** Landwirtschaftlicher Entdeckergarten eingeweiht

Von Christa-Maria Brockmann

**Ehestorf.** 300 hochstämmige Apfel- und Pflaumenbäume wiegen sich im Sommerwind, hinter dem hölzernen Staketenzaun blüht es auf der Wiese – so idyllisch werden die Besucher ab sofort vor dem Freilichtmuseum am Kiekeberg in Ehestorf begrüßt. Im Beisein von zahlreichen geladenen Gästen haben Museumsdirektor Rolf Wiese und Landrat Joachim Bordt am Sonnabend den Landwirtschaftlichen Entdeckergarten eröffnet.

Nach der üblichen Umstellungsphase wird dieser als erster deutscher Bioparkplatz zertifiziert. Denn bei Großveranstaltungen können auf der Rasen-Schotterfläche bis zu 570 Autos parken. In ein bis zwei Monaten, wenn sich das frisch angesäte Gras verdichtet hat, finden hier auch Norddeutsche Niederungsrinder und Bentheimer Landschaft ihren Platz. „Die Bereiche für die vom Aussterben bedrohten Nutztierassen sind abge-

trennt“, erklärte Wiese. „Es muss also niemand befürchten, dass er schon beim Aussteigen aus dem Auto in einen Kuhfladen tritt. Auf unserer neuen, vier Hektar großen Fläche vermitteln wir einen lebendigen Einblick in den Obstanbau, Landwirtschaft und Viehzucht in vergangener Zeit. Das ist genau die richtige Stimmung für unsere Besucher.“

Auch museumspädagogische Arbeit ist geplant. Auf den Versuchsfeldern können Schüler Kartoffeln, Mais und Kohl anpflanzen und dabei hautnah erleben, woher unsere Lebensmittel stammen.

Das Obst an den Bäumen gedeiht ohne Chemikalien. Mitarbeiter mit Behinderung der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg übernehmen nach strengen Bio-Richtlinien die Pflege und Ernte. Aber verträgt sich das mit den Abgasen der Autos? Kiekeberg-Pressesprecherin Marion Junker sagt ja: „Die Besucher werden weiterhin unseren alten Parkplatz



Mit dem Auto direkt in den Entdeckergarten: Anika Flüchter, Leiterin des Projekts Kultur-landkreis Harburg, begrüßt die Besucher am Eröffnungstag mit Bio-Äpfeln. Am Pilz-Kiosk gibt es Infos über den Regionalpark Rosengarten.

Foto: cb

direkt am Eingang nutzen. Erst wenn dieser voll ist, weichen sie in die Neuanlage auf der anderen Straßenseite aus. Dies ist aber voraussichtlich allenfalls 20 Tage im Jahr bei unseren Großveranstaltungen der Fall.“

Origineller Hingucker ist der große Info-Kiosk mit dem roten Fliegenpilz-Dach im Stil der 1950er-Jahre. In Zusammenarbeit mit dem Regionalpark Rosengarten gibt es hier Hinweise zu kulturellen Se-

henswürdigkeiten in der Umgebung. Tourenvorschläge für Reiter, Wanderer und Radfahrer runden das Angebot ab.

Eigentümer des Landwirtschaftlichen Entdeckergartens ist der Landkreis Harburg. Er stellt die Fläche dem Freilichtmuseum kostenlos zur Verfügung. Fördergelder gibt es unter anderem von der EU, dem Deutschen Bundesumweltamt, der Gemeinde Rosengarten und der Niedersächsischen Bingostiftung.

- [Home](#)
- [Anzeigen](#)
- [Leserservice](#)
- [Kooperationen](#)

>> Home

- Montag, 02. Juli 2012
- Zuletzt aktualisiert Montag, 02. Juli 2012,
- vor 2 Stunden

Suchergebnisse 1 - 10 von 12 für **entdeckergarten**

[Erweiterte Suche](#)

1 2 [Weitere >](#) [Letzte >>](#)

Seite 1 von 2

### [Deutschlands erster Bio-Parkplatz](#)



Manche dürften es für eine Schnapsidee halten: ein Parkplatz mit offiziellem Biosiegel. In Ehestorf haben jetzt die Bauarbeiten dafür begonnen. Parken unter historischen Obstbäumen auf einer von Schafen beweideten Wiese - das wird demnächst am Freilichtmuseum am Kiekeberg möglich sein.

### [Gebrauchte Steine mit viel Patina](#)



Zwei ungewöhnliche Lkw-Ladungen erreichten unlängst das Freilichtmuseum am Kiekeberg: Gebrauchte Pflastersteine. Was bei "normalen" Bauherren blankes Entsetzen ausgelöst hätte, versetzte Museumsdirektor Rolf Wiese ist höchste Verückung. Die Steine sind nämlich für den demnächst entstehenden Landwirtschaftlichen Entdeckergarten bestimmt, im Herbst wird er eröffnet.

### [Keine U-Bahn zum Kiekeberg](#)

Die riesige Baugrube sieht zwar mächtig nach Tiefbau aus, sie wird aber das Fundament fürs neue Agrarium und nicht für eine U-Bahn-Station tragen:...

### [570 Autos und 300 Bäume](#)

Mit dem, neuen "Landwirtschaftlichen Entdeckergarten", den das Freilichtmuseum am Kiekeberg zurzeit in Ehestorf baut, soll der Museumsbesuch künftig schon auf dem Bio-Parkplatz beginnen. Aus diesem Grund wird die Fläche nicht betoniert und versiegelt, sondern mit einem ökologisch sinnvollen Schotterrasen als Untergrund versehen.

### [Deutschlands erster Bio-Parkplatz](#)



Manche dürften es für eine Schnapsidee halten: ein Parkplatz mit offiziellem Biosiegel. In Ehestorf haben jetzt die Bauarbeiten dafür begonnen. Parken unter historischen Obstbäumen auf einer von Schafen beweideten Wiese - das wird demnächst am Freilichtmuseum am Kiekeberg möglich sein. Der „Landwirtschaftliche Entdeckergarten“, so der Name des künftigen Parkplatzes an der Kreuzung Appelbütteler Straße/Ehestorfer Straße soll nach seiner Fertigstellung Mitte kommenden Jahres gleich mehrere Funktionen erfüllen. Mehr am Donnerstag in der HAN-Printausgabe.

### [Blühende Landschaften am Kiekeberg](#)



Das Freilichtmuseum am Kiekeberg startet am kommenden Sonntag sein Aktionsprogramm 2011 mit dem traditionellen Schlachtfest. Darüber hinaus erwartet die Besucher im Laufe des Jahres neue Attraktionen: Im Februar startet eine Veranstaltungsreihe, im März eröffnet eine Sonderausstellung.

### [Kommentar: Nur auf den ersten Blick schräg](#)

"Wie dringend brauchen wir einen ökologisch genutzten Parkplatz mit Bio-Zertifikat?", werden sicher viele fragen. Schließlich stellen wir unsere Wagen alle Tage unter alten Bäumen ab. Und auch Weiden mit Kühen, Schafen oder sonstigen Vierbeinern sind für uns keineswegs ein seltener Anblick. Tatsächlich sind wir froh, wenn gut ausgebaute Stellplätze mal in ausreichender Zahl vorhanden sind - die aktuelle Situation in Buchholz zum Beispiel zerrt schon sehr an unseren Nerven.

### ["Martini"- Pflanzaktion am Kiekeberg](#)

## Das Obst im Landwirtschaftlichen Entdeckergarten

Im Spätherbst 2011 wurden insgesamt 307 Obstbäume in den neu angelegten Landwirtschaftlichen Entdeckergarten gepflanzt: Äpfel, Birnen, Pflaumen und Süßkirschen (Abb. 1, 2). Neben 232 Hochstamm-bäumen wurden im Apfelsegment auch 26 Halbstämme und 49 sogenannte „Büsche“, d. h. Niedrigstämme gepflanzt, um neben der Vielfalt der Sorten auch die Veränderung der Baumformen und damit die Intensivierung des Obstbaus darstellen zu können. Im Erwerbsobstbau pflanzte man bis zum Zweiten Weltkrieg etwa 300 Hochstamm-bäume pro Hektar; im modernen Erwerbsobstbau kommen heute etwa 3000 Niedrigstämme auf den Hektar. Durch diese Intensivierungsmaßnahmen hat sich der Obstertrag von etwa zehn Tonnen Äpfel pro Hektar vor 1945 auf 30 bis 35 Tonnen heute verdreifacht.

Neben der intensiveren Nutzung der zur Verfügung stehenden Flächen ist diese Ertragssteigerung auch der höheren Fruchtbarkeit der modernen Obstsorten zuzuschreiben. Doch dieser Zugewinn an Ertrag hat seinen Preis: Das moderne Obstsortiment ist nur noch ein sehr schmales mit wenig Variationen immer gleicher Geschmacksrichtungen. Die Vielfalt des alten Obstsortiments mit seiner großen Breite an Aromen, Düften, Farben und Formen droht für immer zu verschwinden. Um dem entgegenzuwirken, haben wir im Landwirtschaftlichen Entdeckergarten des Museums eine Vielzahl alter, vor allem in unserer Region einst vorzufindenden Sorten wieder neu angepflanzt.

Die Vielfalt der alten Sorten ist nahezu unerschöpflich. Das hängt auch mit der Botanik der Obstgewächse zusammen. Fast alle unsere Kulturobstsorten sind mit sich selbst unfruchtbar, d. h. sie sind auf die Bestäubung durch die Pollen einer anderen Obstsorte angewiesen, um fruchten zu können. Trotz dieser „Fremdbestäubung“ trägt natürlich jeder Obstbaum dann die jeweilige Sorte, die wir von ihm erwarten. Nur in den Kernen der Früchte findet sich das Erbgut der Mutter- und das der bestäubenden Vatersorte wieder. Klar ist damit, dass man die Kerne also nicht verwenden kann, um durch Neuaussaat wieder die Muttersorte zu erhalten, es entstehen lauter Kreuzungen zwischen Mutter- und Vatersorte.

Will man eine Sorte erhalten, kann man nicht auf die Kerne zurückgreifen. Man muss den Weg der vegetativen Vermehrung wählen, d. h. man muss ein Stückchen einjähriges Holz von der zu vermehrenden Sorte, ein „Reis“, vom Mutterbaum schneiden und mittels der einen oder anderen Veredlungstechnik auf einen neuen Unterstamm setzen. Das macht klar, dass zur Erhaltung einer alten Obstsorte wenigstens ein Exemplar dieser Sorte irgendwo real vorhanden sein muss. Ist der letzte Baum einer Sorte gefällt, dann ist die Sorte unwiederbringlich verloren.

Im 19. Jahrhundert, dem „Goldenen Zeitalter der Pomologie“, zählte, erfasste und beschrieb man in Deutschland etwa 4000 Apfelsorten. Zählt man all die vielen Lokal- und Regionalsorten hinzu, die es nie in eine Fachpublikation geschafft haben, so können wir wohl von etwa der doppelten Zahl an Apfelsorten ausgehen.

Im 20. Jahrhundert begann das große Aufräumen. Empfohlen wurde die Konzentration auf wenige, ertragreiche Sorten, die Sortenvielfalt wurden zum „Sortenwirrwarr“ erklärt, den es im Rahmen von „Sortenbereinigung“ abzuschaffen galt. Motor dieser Bewegung war der Handel, der das Hantieren mit so vielen Sorten als lästig empfand. Neben vielen reinen Massenträgersorten, die geschmacklich nicht sehr aufregend waren, schaffte man aber auch eine Vielzahl interessanter, wohlschmeckender und robuster alter Sorten ab, einfach, um zu einem leicht handhabbaren Kleinsortiment zu kommen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg beschleunigte sich das Bestreben, ein gemeinsames europaweites Sortiment zu etablieren, diesen Prozess erheblich. Gefördert mit Rodungsprämien aus Brüssel fielen mit den alten Hochstammbäumen ganze regionale Obstsortimente. Auch der Lokalmatador der Region, der „Finkenwerder Herbstprinz“ (Abb. 3), in den 1960er Jahren mengenmäßig noch Anführer der Apfelsortenliste, fiel dieser Entwicklung zunehmend zum Opfer.

Im Sortiment des Landwirtschaftlichen Entdecker Gartens haben wir regionale und lokale Sorten unseres Einzugsgebietes in den Vordergrund gestellt. Überregional verbreitete alte Sorten wurden nur berücksichtigt, wenn sie sich in unserer Region einer besonderen Beliebtheit erfreuten, wie z. B. der „Jacob Lebel“ (Abb. 4). „Dat is jo n' richtigen olen plattdütschen Appel, de Jokob Lepel“, meinte einmal ein Apfelkunde, der den französischen Namen Lebel zu einem plattdeutschen Löffel (Lepel) umgeformt hatte...

Den einzelnen Quartieren des Landwirtschaftlichen Entdecker Gartens haben wir den verschiedenen Regionen unserer norddeutschen Landschaften zugeordnet. So gibt es ein „Nordheide-Quartier“, in dem Sorten aus der Nordheide, der angrenzenden Stader Geest, der Winsener Marsch und der Hamburger Vier- und Marschlande vertreten sind. Direkt aus der Nordheide stammen der stattliche rote „Bürgerprinz“ (aufgefunden in Bendestorf), der dicke saftige „Weinapfel“ (Iddensen) und der schmackhafte rote „Großmutterapfel“ (ebenfalls Iddensen; Abb. 5). Wohl auf der Stader Geest entstanden ist der etwas mürbfleischige, aromatische „Holländer Prinz“ (Abb. 6), in Sittensen tauchte gegen 1875 erstmals der leuchtendrote „Knebusch“-Apfel auf. In den Vierlanden und auch in der Winsener Marsch zu Hause sind „Ruhm von Kirchwerder“ (Abb. 7), „Juwel aus Kirchwerder“, vor Ort meist „Peter Martens Apfel“ genannt, der große rote „Vierländer Blut“-Apfel und der sehr leckere, aber nur kurz haltbare „Wohlschmecker aus Vierlanden“ (Abb. 8). Ebenfalls in diesem Quartier angesiedelt haben wir den robusten, unverwüstlichen „Jacob Lebel“, der sich in der gesamten Region großer Beliebtheit als Küchen- und Saftapfel erfreute.

Das „Zentralheide-Quartier“ enthält drei echte Heidesorten: den „Celler Dickstiel“ (Abb. 9), den sehr lange lagerbaren „Uelzener Kalvill“ und den ebenfalls aus dem Uelzen des 19. Jahrhunderts stammenden „Uelzener Rambur“ (Abb. 10). Das Sortiment dieses Quartiers greift dann weiter nach Südosten aus: aus der Altmark stammt die leckere Altmärker Goldrenette, früher dort auch als Sommerborsdorfer bekannt. „Stahls Winterprinz“ stammt zwar ursprünglich aus Holstein, ist aber auf sandigen Standorten des Wendlandes beliebt.

Hinter dem Namen „Hasenkopf“ (Abb. 11) verbirgt sich in Sachsen-Anhalt und Brandenburg der schon vor 1800 bekannte „Echte Prinzenapfel“. Um 1824 wurde „Nathusius' Taubenapfel“ in Haldensleben in der Magdeburger Börde gezogen und nach dem dort lebenden, um den Obstbau sehr verdienten Rittergutsbesitzer Johann Gottlieb Nathusius benannt: ein markanter Apfel mit einem ungewöhnlichen Bittermandel-Aroma. Von noch weiter östlich stammt der saftige, würzige „Prinz Albrecht von Preußen“.

Im „Elbmarsch-Quartier“ und auch im Quartier mit den Halbstamm-Äpfeln finden sich Sorten aus den hamburgischen, niedersächsischen und holsteinischen Elbmarschen rund um die Elbmetropole. Die jetzt hamburgische, in früheren Zeiten aber auch teilweise lüneburgische Elbinsel Finkenwerder brachte Ende des 19. Jahrhunderts den markanten, würzigen „Finkenwerder Herbstprinz“ hervor, nebenan, schon im Alten Land, entstand die Schwestersorte „Francoper Prinz“. Etwa um 1840 taucht der feste Winterlagerapfel „Altländer Pfannkuchen“ (Abb. 12) zum ersten Mal auf, kurz darauf in der Nachbarschaft der große, dicke „Horneburger Pfannkuchen“ (Abb. 13), ein sehr guter Back- und Musapfel. Aus der gegenüberliegenden Holsteiner Elbmarsch stammt der würzig-säuerliche „Schöne aus Haseldorf“; der mildsäuerliche, sehr fruchtbare „Seestermüher Zitronenapfel“ entstand in den 1930er Jahren in der Seestermüher Marsch; der Mutterbaum des süß-würzigen, bis weit in den Winter haltbaren kleinen „Martini“ Apfels (Abb. 14) stand 1875 an der Elbschleuse im holsteinischen Kollmar.

Ins Quartier der klein bleibenden sogenannten „Busch“-Bäume haben wir vorzugsweise schorffresistente, moderne Sorten gepflanzt, die nicht wie die allgemein verbreiteten modernen Apfelsorten, ständig mit Pestiziden gespritzt werden müssen.

Im „Birnen-Quartier“ finden sich robuste alte Birnensorten aus Norddeutschland. Die „Graue Hühnerbirne“ und die „Speckbirne“ zählen zu den früher hierzulande sehr beliebten Kochbirnen. „Gute Graue“, auch „Beer Gris“ genannt, wurde ebenfalls auch sehr gerne als Kochbirne verwendet, z. B. für das Traditionsgericht „Bohnen, Birnen und Speck“. Hierfür nimmt man die Birne in noch hartreifem Zustand. Lässt man sie etwas reifer werden, bekommt man eine sehr leckere, zimtartig gewürzte kleine Tafelbirne, die allerdings nur kurz lagerbar ist. Gute Essbirnen sind auch die „Birne von Echem“, die wie eine etwas schmalere, schlankere „Bürgermeisterbirne“ daherkommt, und die früher in der Nordheide verbreitete „Doppelte Wriet“, die in anderen Regionen „Griesbirne“ oder „Dyker Schmalzbirne“ heißt (Abb. 15). Gute Kompottbirnen sind die in Kehdingen aufgefundene „Melonenbirne“ (Abb. 16) und die kleine bräunliche „Lübecker Sommerbergamotte“.

Ganz besonders seltene Sorten finden sich im „Kirsch-Quartier“. Sie stammen alle aus dem historischen Sortiment des Alten Landes, das nur dort verbreitet war und fast vollständig verschwunden ist. Ausnahmen sind die lecker-würzige „Rote Maikirsche“, eine herrliche, leicht säuerliche Tafel- und Kompottkirsche, die schon vor 1800 wohl in Holland entstanden ist, sowie die „Lucienkirsche“, im Alten Land „Lucien Bunte“ genannt, die um 1800 in einem Baumschulkata-

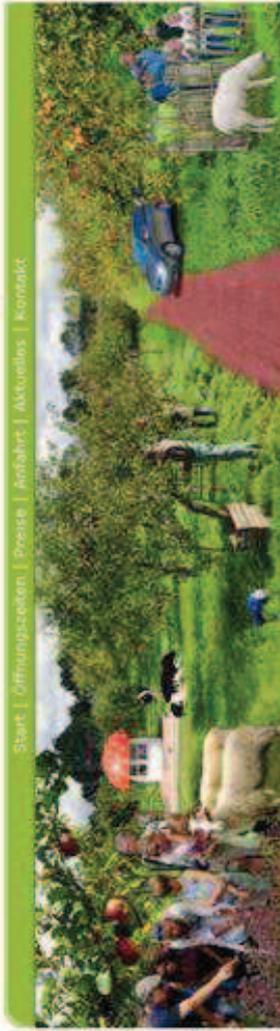
log in Alt-Lüneberg bei Bederkesa erwähnt ist, wo sie wohl auch entstanden ist. Hervorzuheben unter diesen alten Altländer Sorten ist die leicht säuerlich-aromatische „Garrns Bunte“ (Abb. 17) – die „bunten“ Kirschen sind hellrote Süßkirschen, die die Altländer für die feinen städtischen Damen parat hielten, die beim Kirschessen keine blauen Lippen bekommen wollten... Die „Bittere“ oder „Hamm Blanke“ (Abb. 18) ist zum Rohgenuss fast zu bitter, liefert aber in der klassischen Altländer Kirschsuppe oder in der Marmelade einen herrlichen kräftigen Kirschgeschmack mit einer leichten Bittermandel-Note. Als letzte ist noch die „Altländer Spitze“ hervorzuheben, eine – für den modernen Fruchthandel viel zu – kleine, weiche Herzkirsche, mit einem grandiosen Kirscharoma, an das keine der dicken, festen modernen „Knubberkirschen“ heranreicht.

Alle hier gepflanzten Kirscharten gibt es im Alten Land nur noch sehr vereinzelt, meist auf demnächst abgängigen alten Baumveteranen. Wenn wir sie nicht aufheben, werden sie – wie die meisten der anderen hier gepflanzten Obstsorten – bald nur noch Geschichte sein.



# Freilichtmuseum am Kiekeberg.

Start | Öffnungszeiten | Preise | Anfahrt | Aktuelles | Kontakt



- So ist es bei uns
  - Geländeplan
  - Agrium
  - Historische Gebäude
  - Historische Gärten
  - Alte Nutzerrassen
  - Ausstellungen
  - Schaubetriebe
  - Wasserleitnispfad
  - Landwirtschaftlicher Entdeckergarten**

- Das können Sie erleben
- Ideal für Kinder
- Unsere Außenstellen
- Das sind wir
- Forschung

## Der Landwirtschaftliche Entdeckergarten



**Landwirtschaft neu entdecken**  
 Gegenüber des Eingangsgebäudes liegt der Landwirtschaftliche Entdeckergarten. Hier wachsen über 300 seltene, regional bedeutende und moderne Obstbäume und erhalten so die Sortenvielfalt. Ein zweiter Teil der Wiesen dient unseren Museumstieren als Weidegrund.

Entdeckerrouen führen über den Garten. Besucher entdecken die Themen Obstbau, Viehzucht und Ackerbau direkt und unmittelbar. Vier Versuchsfelder bieten Bildungseinrichtungen ein Freiluftklassenzimmer. Schüler entdecken Themen zur nachhaltigen Bewirtschaftung und rücksichtsvollen Umgang mit der Natur.

Daneben dient der Landwirtschaftliche Entdeckergarten als flexibler und kostenloser Besucherparkplatz. Besucher parken ihre Autos zwischen den Obstbäumen und lassen sich von unseren Museumstieren begrüßen.

**Unser Service für Sie**

Suche

Schriftgröße: **A** **B** **C**

Info-Telefon:  
**(0 40) 79 01 76-0**

Newsletter  
abonnieren / abbestellen

**Kennen Sie schon ...**

...unsere Zeitreisen ins Jahr 1804?



Freilichtmuseum am Kiekeberg: Landwirtschaftlicher Entdeckergarten - Mozilla Firefox

Freilichtmuseum am Kiekeberg: Landwirtschaftlicher Entdeckergarten.html

Es führt Sie der Pommologe Eckart Brandts.

## Kurse und Exkursionen

Landwirtschaftliches Bildungszentrum  
 Erchein  
 21. Juli und 28. Oktober  
 Teilnahmegebühr: 36 Euro/ Kinder bis 12

### Landwirtschaftlicher Entdeckergarten

Die Finanzierung wird gewährleistet durch:

Landwirtschaftlicher Entdeckergarten

Besucherparkplatz

DBU  
 BINGO  
 KLOSTERKAMMER HANNOVER  
 Landkreis Harburg  
 KIEKEBERG  
 Gemeinde Rosengarten

Die finanziellen Förderer des Landwirtschaftlichen Entdeckergartens und des Besucherparkplatzes.

1. Mai 2013

Freilichtmuseum am ...



# Neues vom Freilichtmuseum am Kiekeberg.

Newsletter 07/2012

## Unsere Themen

- [Landwirtschaft entdecken - bereits auf dem Parkplatz](#)
- [Veranstaltungstipps](#)
- [Kinder, Kinder, es ist Sommer!](#)
- [Rosenmarkt - wie das duftet](#)
- [Ernährungstipp im Juli](#)
- [Süßes Gold](#)

---

## Landwirtschaft entdecken - bereits auf dem Parkplatz



Liebe Freundinnen und Freunde des Freilichtmuseums,

der zweite Teil unserer Landwirtschaftlichen Erlebniswelt eröffnet dieses Wochenende: [Der Landwirtschaftliche Entdeckergarten](#) ist Deutschlands erster "Bio-Parkplatz". Auf vier Hektar pflanzten wir etwa 300 seltene, regionale und moderne Obstsorten. Ein Teil der Wiesen haben wir als kostenlose Parkfläche eingerichtet, die Sie zu großen Aktionstagen nutzen können.

Sie erfahren dort Wissenswertes über die Obstbäume und Viehzucht. Auf [Rundgängen](#) können Sie unseren Experten über Biodiversität und Obstbäume ausfragen.

Ein herzliches Dankeschön möchte ich an dieser Stelle unseren Fördervereinsmitgliedern aussprechen: Mit der Übernahme eine Obstbaumpatenschaft sichern sie die aufwendige Pflege der Obstbäume für die nächsten zehn Jahre.

[> Zum Begleitprogramm](#)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

**Ihr Rolf Wiese**

---

## Veranstaltungstipps

**Bier aus dem Norden**